

Violettlicher Schwindling

essbar

Marasmius wynneae Berk. & Broome

Sporenpulverfarbe: weiß

Habitus, Kurzbeschreibung: Weißlicher, gesellig im Laubwald wachsender Schwindling mit dunkelbraun bis schwarz werdender Stielbasis.

Beschreibung eigener Aufsammlungen: Hut ausgewachsen über 1,5cm ø, oft bis ca 4 (-5) cm ø, anfangs halbkugelig oder gewölbt, bald flach ausgebreitet, aber nur sehr selten mit hochgeschlagenen Rändern, glatt, trocken, fettig glänzend oder glasig-seidenmatt, hygrophan, abtrocknend weit und grob gerieft und zweifarbig erscheinend, alt zumindest in der Hutmitte mit violettlichem Schein (Name). Hutrand im späten Stadium oft wellig-gekerbt. Lamellen weiß, fast entfernt stehend, dicklich, schmal bauchig, ausgebuchtet angeheftet, mit Lamelletten, oft am Grund aderig verbunden (anastomosierend), Schneiden glatt, gleichfarbig. Stiel 3 - 6 x 0,2 - 0,4 cm, zylindrisch,

knorpelig, fest, elastisch, zäh, kaum brechend, enghohl, an der Spitze weiß und glatt wie der Hut, zur Basis hin dunkelbraun bis schwarz verfärbend und etwas samtig, Basis mit dem Substrat aus vermodernden Buchenblättern verwachsen, aber (entgegen mancher Literaturangaben) nicht mit den Stielen der Nachbarfruchtkörper verbunden. Fleisch ± dünn, nur unter der Hutmitte bis 3 (4 mm) dick, ledrig-fest, weiß. Geruch unauffällig. Geschmack nussig.

Verwechslung: Blasse Formen des Rettich-Helmlings *Mycena pura* riechen nach Rettich und haben - wie alle anderen in Frage kommenden weißsporigen Arten und Gattungen - keine schwärzliche Stielbasis. Auf Grund der zäh-festen Konsistenz der Fruchtkörper kommen ohnehin nur weitere Schwindlinge als Verwechslungsarten in Betracht.

Bild- und Textautor: KARIN MONTAG



Sporen spindelig-gekrümmt, farblos, glattwandig

Sporen-Volumen $59 \mu\text{m}^3$, L/B-Quotient 1,75

43

Auffallendes Makromerkmal: Weißvioletter Hut, dunkle Stielbasis

Basionym und gültiges Binomen: *Marasmius wynneae* Berk. & Broome [as 'wynnei'], Outl. Brit. Fung. (London): 219 (1860)

Synonyme: *Agaricus globularis* Weinm.; *Chamaeceras carpathicus* (Kalchbr.) Kuntze; *Chamaeceras globularis* (Fr.) Kuntze; *Chamaeceras wynneae* (Berk. & Broome) Kuntze [as 'wynnei']; *Collybia globularis* (Weinm.) Sacc.; *Marasmius archyropus* var. *suaveolens* Rea; *Marasmius carpathicus* Kalchbr.; *Marasmius globularis* (Weinm.) Fr.; *Marasmius globularis* var. *carpathicus* (Kalchbr.) Costantin & L.M. Dufour; *Marasmius suaveolens* (Rea) Rea.

Weitere Volksnamen: Pearly Parachute (GB), Marasme globuleux (F), Beukentaailing (NL), Hvalvet Bruskhat (DK), Gränende seigsopp (N), Föränderlig brosking (S), Kalvasnahikas (FIN), Erdei szegfűgomba (H), Tanecnica fialovosivá (SK), lilla nööbik (EST).

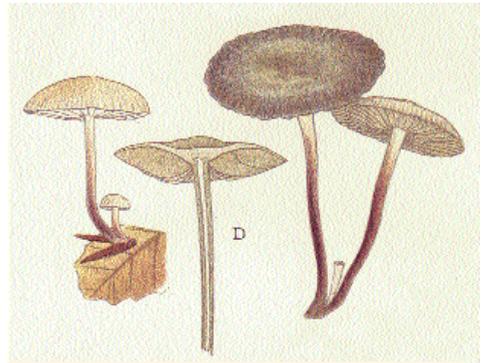
Übersetzung der botanischen Begriffe: globularis = rundlich (bezieht sich auf die Form des jungen Hutes), suaveolens = süßlich duftend.

Mikromerkmale: Sporen 5,8 - 8,5 x 3,5 - 4,3 μm , schmal mandelförmig oder ellipsoidisch und oft unregelmäßig verbogen. Basidien vier-sporig, z.B. 30 x 6 μm . Cheilozystiden farblos wie alle übrigen Zellen, verschieden geformt, oft knorrig verzweigt, dickwandig, farblos, 15 - 35 x 6 - 12 μm . Pleurozystiden fehlend. Caulozystiden kurzgliedrig-keulig und oft in Büscheln einer Grundzelle entspringend, ab der Stielmittle zur Basis hin auch haarförmig, dort bis über 200 μm lang. HDS hymeniform und aus birnförmigen, farblosen, dickwandigen Zellen bestehend.

Funddaten der abgebildeten Kollektion: 21.9.01, Großer Horst, MTB 6507-1, auf dem basisch verwitternden Balastgestein eines ehemaligen Vulkanschlotes, (kein Kalkboden) standorttreu und in zahlreichen Individuen vorkommend seit mindestens 18 Jahren, bisher in keinem Jahr fehlend.

Erscheinungszeit: Sommer bis Spätherbst.

Toxikologie: Die Art scheidet - wie auch der Nelken-



M. wynnei - Tafel 46 d von Jakob E. Lange aus Flora Agaricina Danica

schwindling - Blausäure aus. Die Mengen sind jedoch - in Bezug auf den menschlichen Verzehr betrachtet - unbedenklich gering.

Vorkommen und Verbreitung: In allen Buchenwäldern Mitteleuropas auf Kalkböden oder auf basischem Untergrund offenbar gemein. In Gebieten mit sauren Sandböden anscheinend fehlend, wie auffälliger Weise auch andere Vertreter der saprophytisch lebenden Schwindlingsverwandten.

Anmerkungen: Obwohl die Art mit vielen Laubbaumarten, nach Lit. gelegentlich sogar mit Nadelbäumen assoziiert sein kann, bevorzugt sie eindeutig die Buche. Ihr Myzel verwebt deren verrottendes Laub zu einem zusammenhängenden Substrat, aus dem die Fruchtkörper meist in Büscheln hervorbekommen.

Tatsächlich sind selbst die Fruchtkörper der großen Gruppen niemals miteinander verwachsen, sondern lösen sich voneinander, sobald sie vom Substrat getrennt sind.

Literatur:

ANTONIN V. UND NOORDELOOS M.E. (1993): A Monograph of *Marasmius*. Eching. MICHAEL/HENNIG/KREISEL (1977): Handbuch für Pilzfrende Band 3

